

MAGIC BAKING POWDER
NEW STYLE LABEL

Niemals ein Fehlschlag,
Keine Enttäuschung bei
Gebrauch von

MAGIC BAKING POWDER

Enthält kein Natrium,
Kostet nicht mehr
als die untergeordneten
Fabrikate.

In Canada hergestellt.

aber, daß einige der Getreide auf Stoppeln, ja sogar das zweite und dritte Mal ohne zu pflügen eingetätet hatten. Da kann sich wohl jeder denken, was es dort zu schneiden war, nämlich Unkraut. Da konnte man wieder einmal beobachten, daß der, der was aus seinem Lande macht, auch etwas erhält. Und wie nicht, der spart sich das Schneiden und Treiben. Da wohnen hier zwei Farmer auf ein und derselben Section. Die zwei Landstücke, die mit Weizen bestellt sind, liegen ungefähr 600-700 Weizen voneinander entfernt. Der Eine hat sein Land bereits gepflügt, der andere aber noch nicht? Auf dem gepflügten Lande hat er schon Weizen erhalten, auf dem anderen Lande dagegen weidet das Vieh. Er hat dieses Land eingetätet. Das Vieh weidet dort jetzt das Unkraut, das Weizen sein soll, ab. Da wollen nun noch einige behaupten, daß das Land nicht in jedem Jahre ungepflügt zu werden braucht. Hier ist man den Unterschied nun wieder einmal ganz deutlich. Wer mit der Arbeit spart, der spart an den Erträgen, das ist schon eine alte Fabel.

Ferner möchte ich noch bemerken, daß irgendjemand eine Neugierde auf der Reine hat. Hier aufgetischt hat und nach Quinton brachte. Ich möchte doch erlauben, mich mit derartigen Erzählungen zu versehen, denn wir haben hier in Canada ebenfalls Gehege. Man sollte daher vorläufig sein. Ein altes Sprichwort sagt: „Es hat ein jeder in seinem Leben, nur auf sich selber Acht zu geben.“ (Wir haben diese Ihre letzte Bemerkung aufgenommen, wissen aber nicht, was Sie damit meinen und was es bedeuten soll. Ann. der Red.)

Wit Grub an alle Leser,
Fred. Griep.

Eine wunderbare Entdeckung.

Ein berühmter Gelehrter, in die letzten Jahre, „Jahre“ war, sagte mir: „Sobald eine neue Schicht Jam auf eine alte Schicht oder Vertiefung aufgesetzt wird, ist folge gegen Bluterkrankung geschützt. Nicht eine einzige Art von Bluterkrankung wurde gefunden, welche Jam auf nicht töten würde.“

Dann wie? „Sobald Jam auf eine alte Schicht, einen Schnitt oder eine Hautfalten aufgesetzt wird, über das Leben und Schmerzen auf, Dies ist, warum Kinder so große Freunde von Jam auf sind. Es wissen nichts nennenswerthes über das Jam! Alles was sie wissen ist, daß Jam auf ihre Schmerzen stillt. Mutter sollen dies niemals vergessen.“

Wieder. Sobald Jam auf auf eine Wunde oder eine entzündete Stelle angelegt wird, werden die Stellen unter der Oberfläche der Haut so behandelt, daß sich ein neues geschwundenes Gewebe schnell bildet. Das Formen eines neuen Gewebes unter der Haut ist das Geheimnis von Jam auf's Heilungen. Das so gebildete Gewebe dringt nach oben und verdrängt das frische und entzündete Hautgewebe bis es schließlich abfällt. Daher sind Jam auf's Heilungen dauerhaft.“

Vor nicht langer Zeit sprach Herr Karst von 201 Delaware Ave., Montreal, in der Jam auf Co. Office vor, und sagte ihnen, daß er für über fünfundsiebzig Jahre von Gehegen litt. Seine Hände waren manchmal so mit Wunden bedeckt, daß er in Handtüchern schlafen mußte. Vor vier Jahren wurde ihm Jam auf empfohlen, — heute — über drei Jahre nach seiner Heilung von einer Hautkrankheit ist er für fünfundsiebzig Jahre alt, ist er immer noch gesund und hatte niemals eine Spur von der Krankheit von Gehegen.

Alle Drogerien verkaufen Jam auf zu 50 c ein Schachtel, oder man würde Ihnen eine Probe Schachtel leihen, wenn Sie uns diese Anzeige und eine Le Marke (aus das Rückporto zu bezahlen) einreichen. Adressieren Sie Jam auf Co., Toronto, während Preise erhalten.

Das schon mehr praktische, nicht so überaus fantastische zweite Schreiben gibt doch bezeugt zu, daß der Schreiber auf Seiten von Treibhand habe, doch vermag er zu erwähnen, ob überhaupt und wann und wie uns die konservative Regierung jemals einen Freiland zu gewähren willens sei. Aber wohlfeillich wird der Verfasser des „Nordwesten“ Artikel vor dem wir stehen über das wahrheitsgetreue Schreiben des Herrn Vaitor Sillat verfallen, weil — nur weil — er eben einmal konservativ sein will.

Es ist einfach egal, welche Partei am Ende steht. Hier ist die Frage nur die, welche von beiden Parteien hat etwas für den Farmerland übrig. Diese Frage löste der Resiprozität - Angelegenheit. Die Partei, die sie schlägt, ist die Feindin des Farmerlandes. Sie ist gegenwärtig in Ottawa am Ader und gibt den das Wolf bedrückenden Monopolen immer mehr und mehr Macht in die Hände. Kann vielleicht nur irgendwas angeführt werden, wodurch erwiesen würde, daß die jetzige Regierung in Ottawa für die Farmer entgegen wäre. Jemand, der ständig mit den Farmern in Verbindung kommt, kann eben leider nur räuberische Behauptung des Farmerlandes leben, und gerade dann die am deutlichsten ein sehender Diener Gottes beobachten. Denn wäre eine Regierung aus, deren Motto es ist: „Gleiches Recht für alle“, so würde der Prophet nur zu hören bekommen: „Hierzulande walte Religion und Gerechtigkeit“, aber nicht die Worte: „Ja, Herr Geistes, wir können nichts für Sie tun, beitragen, denn wir werden ja über alle bestohlen und betrogen.“ Solche und ähnliche Ausstellungen müssen die Gottesdiener ständig hören. Hier in Southey befinden sich allein zwei untertägige Kirchen und beide Geistesdiener, sowohl der katholische wie der evangelisch - lutherische, bemühen sich auf's Äußerste, Beiträge für ihre Kirchen zu bekommen, aber es geht eben nicht. Nun, wenn sich dann einmal einer der Gottesdiener über die räuberische Ausbeutung der Farmer öffentlich auspricht, so kommt sofort das konservative Phlegma und er findet ihn vom hohen Hof herab durch redaktionelle Bemerkungen ein Sündenregulier vorschublen. Weder der stets-falsche Artikel enthaltene „Courier“ noch das Vespulum werden sich über das Schreiben des Herrn Vaitor Sillat erheben, sondern im Gegenteil wird sich ein Mann dringend erlucht, seine Erfahrungen weiter zu veröffentlichen. Wenn der „Nordwesten“ erklärt: „Das Gesetz schreibt es einem jeden Christen vor, den Raub zu bestrafen“, so ist es geradezu blödsinnig, solche traurige Zustände, wie sie im Westen sind, öffentlich zu rügen und zu bestrafen. Wir sind doch hier nicht in China, daß wir Konfuzius stillleben. Doch die Monopol - Gesetzgebung steht hier noch auf viel festem Fundament als der abgedankte chinesische Kaiser. Ergo, stehen wir noch hinter China zurück und das in einem Lande, das sich brüht: „Gleiches Recht für alle, keine Privilegien für wenige Bevorzugte.“

E. Hoffmann

Ein Bericht über die Getreide-Produktion in Canada.

Das ist schon längere Zeit von Saskatchewan fort, bin, so will ich auch wieder einmal von mir hören lassen. (Recht so. Red.) Vom 21. bis 22. August hatten wir eine große Ausflucht in Lethbridge, wo man das beste Vieh und auch hochweines Getreide nicht Gargenemüse bewundern konnte. Das Wetrennen und Reiten war großartig anzusehen. Bei dieser Gelegenheit konnten auch die meisten mit der neuen Straßenbahn fahren, denn der Fair-Play liegt ein und eine halbe Meile von der Stadt entfernt. Es war sehr bequem, für 5 Cents hinauszufahren zu können. Die Straßenbahn war gerade zur rechten Zeit fertig geworden. Am 17. August lief der erste Straßenbahnwagen. Am 19. August lief der erste Wagen in den Borort Northwood.

Das Wetter ist hier das beste Erntewetter. Mit der Ernte wurde bereits vor vierzig Tagen begonnen. Man ist hier zufrieden, d. h. da, wo das Land vorbereitet wurde. Ich sah

Hier ist der Pflug, den Sie brauchen.

Der Tractor-Öl-Traktor ist genau zu sein, was Sie brauchen. Er wird in jeder Hinsicht die besten Leistungen bringen. Er ist leicht und bequem für Männer und Pferde und ermöglicht die beste Ernte mit der geringsten Anstrengung. Wenn Ihre Arbeit mit einem Sulky oder Gang-Pflug gemacht werden muß, so ist es der Öl-Traktor, den Sie brauchen.

Öl-Traktor-Pflüge

Tractor-Öl-Traktor und von Pferden gezogene

Der Öl-Traktor-Pflug ist ein ganz neues Modell. Er ist leicht und bequem für Männer und Pferde und ermöglicht die beste Ernte mit der geringsten Anstrengung. Wenn Ihre Arbeit mit einem Sulky oder Gang-Pflug gemacht werden muß, so ist es der Öl-Traktor, den Sie brauchen.

Öl-Traktor-Pflüge sind ein ganz neues Modell. Sie sind leicht und bequem für Männer und Pferde und ermöglichen die beste Ernte mit der geringsten Anstrengung. Wenn Ihre Arbeit mit einem Sulky oder Gang-Pflug gemacht werden muß, so ist es der Öl-Traktor, den Sie brauchen.

Öl-Traktor-Pflüge sind ein ganz neues Modell. Sie sind leicht und bequem für Männer und Pferde und ermöglichen die beste Ernte mit der geringsten Anstrengung. Wenn Ihre Arbeit mit einem Sulky oder Gang-Pflug gemacht werden muß, so ist es der Öl-Traktor, den Sie brauchen.

International Harvester Company of America

At Brandon, Man.; Calgary, Alta.; Edmonton, Alta.; Lethbridge, Alta.; North Battleford, Sask.; Regina, Sask.; Saskatoon, Sask.; Weyburn, Sask.; Winnipeg, Man.; Yorkton, Sask.

IHC Service Bureau

The purpose of this Bureau is to furnish, free of charge, the best information obtainable on better farming. If you have any queries concerning soils, crops, land drainage, irrigation, fertilizers, etc., make your inquiries specific and send them to the Service Bureau, Harvester Building, Chicago, U.S.A.

Korrespondenzen.

Abbot, den 25. August, 1912.

Berter Courier:

Unser hochwürdigster Herr Bischof, Herr Pascal von Brine Albert, beehrte wieder die St. Joseph's - Kerk, um die heilige Firmung zu erteilen. Als die Festschere an ertelien. Als die Festschere an ertelien. Als die Festschere an ertelien.

Friedensnah bei Winkler, den 28. Aug. 1912.

Berter Courier:

Da es heute wieder einmal regnet, kommt man zum Schreiben. Das Getreide-Schneiden ist hier nun so ziemlich beendet, aber mit dem Treiben will es noch nicht so recht vorwärts gehen. Das Wetter ist immer noch nicht sehr zum Trocknen.

Southey, Sask., 25. Aug. 1912.

Berter Courier:

Die Ausgabe des „Nordwesten“ vom 21. August hat einen neuen Redaktor gefunden. Sichtlich Berichtigung der beiden Korrespondenzen auf Seite 1 und der unter der Sostafthron-Kubrik fann der „Courier“ noch lange nicht dem „Nordwesten“ gleichkommen. Und warum wurden diese beiden Artikel im „Nordwesten“ publiziert, lediglich als Antwort auf die vollständig wahrheitsgetreue und sachlich gehaltene Korrespondenz des Vaitors Sillat bin, die im „Courier“ vom 14. August publiziert wurde. Die Korrespondenzen im „Nordwesten“ sprechen für sich allein, denn zu einer vor dem konservativen Lager kapitalisierten Zeitung muß natürlich auch die nötige Spitze mit dem dazu gehörigen Schwanz und Pfeifer beifügt werden. „Die Welpen“ glaubt sich bemühen dazu, dem Herrn Vaitor Sillat in einem Leitartikel eine Gardinenpredigt zu halten, um so vielleicht den Farmerland zu reformieren, die hohle Industrie jedoch als unschuldig und ideale „Wohlthäterin“ des gesamten kanadischen Volkes hinzustellen. Man scheint dort aber nicht zu wissen, daß sich jetzt nicht allein der Westen, sondern auch der Osten mit der Resiprozitätsfrage befaßt. Man muß sich wundern, wie ein sich als mehr oder weniger gebildet aussehende Person behaupten kann: Deutschland habe die Industrie und deswegen auch einen hochstehenden Agrarierland. Man scheint nicht zu wissen, daß Deutschland zuerst den Agrarierland auf allen nur erdenklichen Freihandel gestellt hat und sich später erst ganz langsam der Industrie annahm. Dabei läßt man in Deutschland aber nicht die Monopolregieren wie hier. In Deutschland wird die Landwirtschaft auch jetzt nicht im geringsten vernachlässigt. Ein deutscher Gelehrter, der Kanada kürzlich bereiste, erklärte über die hiesigen Verhältnisse: „Das Volk schmädet unter geschleuderten Ausbeutung der Groß-Bauern, Trübsal und anderer großkapitalistischer Unternehmungen.“ Geradezu haarsträubend falsch ist aber die Behauptung im „Nordwesten“, daß Resiprozität zum Schaden der Farmer sei. Man möge doch bitte dem Farmer seine praktischen Ansichten lassen. Er weiß nämlich in seiner schlichten Form sehr wohl, daß bei „offener Tür“ — nicht hochschulmännlichen Geldbaronen - Wirtschaft — seine Produkte Zutritt zum Weltmarkt haben. (Schr gut und sehr richtig. Ann. der Red.) Dori wird er für seine im Schwelge seines Angeführtes erworbenen Produkte die ihnen ge-

Winkler, den 28. Aug. 1912.

Berter Courier:

Das ist heute wieder einmal regnet, kommt man zum Schreiben. Das Getreide-Schneiden ist hier nun so ziemlich beendet, aber mit dem Treiben will es noch nicht so recht vorwärts gehen. Das Wetter ist immer noch nicht sehr zum Trocknen.

Blüthen deutsch-amerikanischer Poesie bringen eine Auslese der besten Gedichte und Uebersetzungen des bekannten deutsch-amerikanischen Dichters Herrn Ludwig Kippe.

Höchst interessant und lehrreich ist der Artikel „Die überlegene Kultur Deutschlands“ von V. W. Bowers, aus dem Englischen überlegt mit Erlaubnis des „Zwentieth Century Magazine“ von Herrn Emil Schmid, Chicago. Der Verfasser dieses Artikels stellt einen Vergleich zwischen Verhältnissen in Deutschland und denen in den Ver. Staaten an, wobei er zu dem Schluß kommt, daß die Amerikaner noch viel von den Deutschen lernen können. Der Artikel wird besonders dadurch höchst interessant, als er von einer scharfen Beobachtungsgabe zeugt, die dem Autor eine Ehre macht, der sich auch nicht schämt, alles in Deutschland Gesehene und Wahrgenommene, soweit es seiner Ansicht nach gut und empfehlenswert ist, offen und ehrlich anzuerkennen und zur Nachahmung in tiefem Lande anzupfehlen.

„In Feltungsgeschichte“, Erinnerungen eines deutschen Journalisten von Charles V. Rudolph, ist eine interessante Erzählung, wie ein deutscher junger Journalist von Militär befördert, weite entbehrungsreiche Wanderungen durch Frankreich macht von Roth gesungen, wieder nach Deutschland zurückkehrt, sich bei der Militär - Behörde freiwillig meldet und eine Justizstrafe erhält. Die Schilderung des Lebens im Justizhause ist bemerkenswert.

„Gutsehen eines neuen Kontinent“, eine naturwissenschaftliche Blaubei von Felix Schmid, schildert die Erdumwälzungen, wenn ein neuer Kontinent aus dem Pacific-Ocean auftauchen wird, was nach der Ansicht des Verfassers nur eine Frage der Zeit sein kann. Seine Schilderungen sind höchst anschaulich und realistisch gehalten und es grüßelt jedem Leser, wenn er die Folgen sieht, die durch die Erdumwälzungen entstehen müssen, bei denen Tausende von

Millionen Menschen ihr Leben einbüßen werden.

„Ein modernes Volk Israel“ von Robert Schmidt. Eine Würdigung der unter den größten Schriftgelehrten aller Völker stehenden Hebräer der Deutsch-Russen. In diesem Aufsatz schildert der Verfasser, wie die hier in America anfangen Reichdeutschen nun so häufig mit einer Geringschätzung auf ihre Vordere aus den deutschen Kolonien im östlichen Europa berathen, die Jahrzehnte hindurch als Kolonisten in flauen Ländern anständig waren und schwer gepflügt und zu leiden gehabt haben, um ihre deutschen Sitten und Gebräuche aufrechtzuerhalten und sich zu bewahren. Der Zweck dieses Artikels ist es, die Kameradschaft auf diesen gewaltigen Kampf zu lenken, den die Deutsch-Russen im Auslande zu bestehen hatten, um sich ihre Eigenart zu bewahren.

Die uns heute zugegangene Nummer 26 des „Gastboten“, Wunte Blätter für Humor, Kunst und Leben, Oskuffen - Verlag, Berlin, S. W. 48, zeichnet sich durch eine reißvolle und sehr mannigfaltige Illustration aus. Das Titelbild bringt eine flotte farbige Gesellschaftsszene „Auf der Rennbahn“ von Hans Keil, Berlin. Im Innern des Heftes finden wir wieder eine Reihe von Bildern, die von G. Graf, Weimar, in den Bergen, der stimmungsvollen Radtour, Speiseverteilung an Krone“ von B. Heroux, Leipzig, sowie eine farbige sehr interessante Landschaft des englischen Malers S. G. Stormont. Im Text dieser Nummer finden erhalte und weitere Beiträge von Fritz Müller, Zürich, Paul Schiller, Berlin und vielen anderen vertreten. Der „kleine Ratgeber für ländliche Bermeister“ verdient als gelungenes Satire ganz besonders hervorgehoben zu werden.

Winkler, den 28. Aug. 1912.

Berter Courier:

Das ist heute wieder einmal regnet, kommt man zum Schreiben. Das Getreide-Schneiden ist hier nun so ziemlich beendet, aber mit dem Treiben will es noch nicht so recht vorwärts gehen. Das Wetter ist immer noch nicht sehr zum Trocknen.

Southey, Sask., 25. Aug. 1912.

Berter Courier:

Die Ausgabe des „Nordwesten“ vom 21. August hat einen neuen Redaktor gefunden. Sichtlich Berichtigung der beiden Korrespondenzen auf Seite 1 und der unter der Sostafthron-Kubrik fann der „Courier“ noch lange nicht dem „Nordwesten“ gleichkommen. Und warum wurden diese beiden Artikel im „Nordwesten“ publiziert, lediglich als Antwort auf die vollständig wahrheitsgetreue und sachlich gehaltene Korrespondenz des Vaitors Sillat bin, die im „Courier“ vom 14. August publiziert wurde. Die Korrespondenzen im „Nordwesten“ sprechen für sich allein, denn zu einer vor dem konservativen Lager kapitalisierten Zeitung muß natürlich auch die nötige Spitze mit dem dazu gehörigen Schwanz und Pfeifer beifügt werden. „Die Welpen“ glaubt sich bemühen dazu, dem Herrn Vaitor Sillat in einem Leitartikel eine Gardinenpredigt zu halten, um so vielleicht den Farmerland zu reformieren, die hohle Industrie jedoch als unschuldig und ideale „Wohlthäterin“ des gesamten kanadischen Volkes hinzustellen. Man scheint dort aber nicht zu wissen, daß sich jetzt nicht allein der Westen, sondern auch der Osten mit der Resiprozitätsfrage befaßt. Man muß sich wundern, wie ein sich als mehr oder weniger gebildet aussehende Person behaupten kann: Deutschland habe die Industrie und deswegen auch einen hochstehenden Agrarierland. Man scheint nicht zu wissen, daß Deutschland zuerst den Agrarierland auf allen nur erdenklichen Freihandel gestellt hat und sich später erst ganz langsam der Industrie annahm. Dabei läßt man in Deutschland aber nicht die Monopolregieren wie hier. In Deutschland wird die Landwirtschaft auch jetzt nicht im geringsten vernachlässigt. Ein deutscher Gelehrter, der Kanada kürzlich bereiste, erklärte über die hiesigen Verhältnisse: „Das Volk schmädet unter geschleuderten Ausbeutung der Groß-Bauern, Trübsal und anderer großkapitalistischer Unternehmungen.“ Geradezu haarsträubend falsch ist aber die Behauptung im „Nordwesten“, daß Resiprozität zum Schaden der Farmer sei. Man möge doch bitte dem Farmer seine praktischen Ansichten lassen. Er weiß nämlich in seiner schlichten Form sehr wohl, daß bei „offener Tür“ — nicht hochschulmännlichen Geldbaronen - Wirtschaft — seine Produkte Zutritt zum Weltmarkt haben. (Schr gut und sehr richtig. Ann. der Red.) Dori wird er für seine im Schwelge seines Angeführtes erworbenen Produkte die ihnen ge-

Winkler, den 28. Aug. 1912.

Berter Courier:

Das ist heute wieder einmal regnet, kommt man zum Schreiben. Das Getreide-Schneiden ist hier nun so ziemlich beendet, aber mit dem Treiben will es noch nicht so recht vorwärts gehen. Das Wetter ist immer noch nicht sehr zum Trocknen.

Winkler, den 28. Aug. 1912.

Berter Courier:

Das ist heute wieder einmal regnet, kommt man zum Schreiben. Das Getreide-Schneiden ist hier nun so ziemlich beendet, aber mit dem Treiben will es noch nicht so recht vorwärts gehen. Das Wetter ist immer noch nicht sehr zum Trocknen.

Ein unübertreffliches Gespann für das Dreschen.

Eine bessere Dreschmaschinen-Kombination als wir sie den westkanadischen Farmern offerieren, gibt es gar nicht. Nehmen Sie unsere regulären Fairbanks - Morse Oil Tractor und den Farquhar Separator und Sie haben eine ideale Dreschmaschinen - Kombination.

Der Fairbanks-Morse Oil Tractor ist bereits gut bekannt in ganz Canada und leistet viele gute Dienste auf den Feldern in West-Canada. Es war nur noch nötig, einen passenden Separator zu finden. Eine Maschine, die in jeder Beziehung dem Fairbanks-Morse Oil Tractor gleichwertig ist. Dies war wichtig, denn wir müssen für den von uns einmal gewählten Separator einsehen können. Endlich nach langen, gewissenhaften Proben, wählten wir den Farquhar Separator und bieten denselben, zusammen mit den Fairbanks-Morse Oil Tractor, als eine hervorragende Dreschmaschinen-Kombination an. Wenn Sie sich nach einer Dreschmaschinen Ausrüstung umsehen, die die schwere Arbeit, mit fast gar keinen Scherereien, zu tun imstande ist, dann wählen Sie einen

Fairbanks-Morse Oil Tractor und Farquhar Separator.

Beide werden verkauft mit der Fairbanks-Morse absoluten Garantie, welche gegen alle Defekte in Material und Fabrikation verfährt. Lassen Sie uns Ihnen illustrierte Prospekte senden, die Informationen über beide Maschinen enthalten. Füllen Sie den untenstehenden Kupon aus und senden Sie ihn an unsere nächste Geschäftsstelle, woraufhin Sie die Prospekte sofort erhalten werden.

The Canadian Fairbanks-Morse Co. Limited
Winnipeg Saskatoon Calgary
Montreal St. John Ottawa Toronto Vancouver Victoria

Wir fabrizieren

Fairbanks-Morse Del-Traktoren, 15-30 und 30-60 Pferdekraft
Gasolin-Maschinen aller Typen, bewegliche und feste, 1 bis 500 Pferdekraft.

Binder-Maschinen, für alle Marken von Bindern geeignet.
Scher-Maschinen, 1 und 4 Umbrungen, 1 bis 6 Zylinder.
Ganz- und Kraft-Pumpen für alle Zwecke.
Gräbenwägen auf Rädern und ohne Auslastung.

Lethbridge, Alta., 27. Aug. 1912.

Berter Courier:

Das ist schon längere Zeit von Saskatchewan fort, bin, so will ich auch wieder einmal von mir hören lassen. (Recht so. Red.) Vom 21. bis 22. August hatten wir eine große Ausflucht in Lethbridge, wo man das beste Vieh und auch hochweines Getreide nicht Gargenemüse bewundern konnte. Das Wetrennen und Reiten war großartig anzusehen. Bei dieser Gelegenheit konnten auch die meisten mit der neuen Straßenbahn fahren, denn der Fair-Play liegt ein und eine halbe Meile von der Stadt entfernt. Es war sehr bequem, für 5 Cents hinauszufahren zu können. Die Straßenbahn war gerade zur rechten Zeit fertig geworden. Am 17. August lief der erste Straßenbahnwagen. Am 19. August lief der erste Wagen in den Borort Northwood.

Das Wetter ist hier das beste Erntewetter. Mit der Ernte wurde bereits vor vierzig Tagen begonnen. Man ist hier zufrieden, d. h. da, wo das Land vorbereitet wurde. Ich sah

Southey, Sask., 25. Aug. 1912.

Berter Courier:

Die Ausgabe des „Nordwesten“ vom 21. August hat einen neuen Redaktor gefunden. Sichtlich Berichtigung der beiden Korrespondenzen auf Seite 1 und der unter der Sostafthron-Kubrik fann der „Courier“ noch lange nicht dem „Nordwesten“ gleichkommen. Und warum wurden diese beiden Artikel im „Nordwesten“ publiziert, lediglich als Antwort auf die vollständig wahrheitsgetreue und sachlich gehaltene Korrespondenz des Vaitors Sillat bin, die im „Courier“ vom 14. August publiziert wurde. Die Korrespondenzen im „Nordwesten“ sprechen für sich allein, denn zu einer vor dem konservativen Lager kapitalisierten Zeitung muß natürlich auch die nötige Spitze mit dem dazu gehörigen Schwanz und Pfeifer beifügt werden. „Die Welpen“ glaubt sich bemühen dazu, dem Herrn Vaitor Sillat in einem Leitartikel eine Gardinenpredigt zu halten, um so vielleicht den Farmerland zu reformieren, die hohle Industrie jedoch als unschuldig und ideale „Wohlthäterin“ des gesamten kanadischen Volkes hinzustellen. Man scheint dort aber nicht zu wissen, daß sich jetzt nicht allein der Westen, sondern auch der Osten mit der Resiprozitätsfrage befaßt. Man muß sich wundern, wie ein sich als mehr oder weniger gebildet aussehende Person behaupten kann: Deutschland habe die Industrie und deswegen auch einen hochstehenden Agrarierland. Man scheint nicht zu wissen, daß Deutschland zuerst den Agrarierland auf allen nur erdenklichen Freihandel gestellt hat und sich später erst ganz langsam der Industrie annahm. Dabei läßt man in Deutschland aber nicht die Monopolregieren wie hier. In Deutschland wird die Landwirtschaft auch jetzt nicht im geringsten vernachlässigt. Ein deutscher Gelehrter, der Kanada kürzlich bereiste, erklärte über die hiesigen Verhältnisse: „Das Volk schmädet unter geschleuderten Ausbeutung der Groß-Bauern, Trübsal und anderer großkapitalistischer Unternehmungen.“ Geradezu haarsträubend falsch ist aber die Behauptung im „Nordwesten“, daß Resiprozität zum Schaden der Farmer sei. Man möge doch bitte dem Farmer seine praktischen Ansichten lassen. Er weiß nämlich in seiner schlichten Form sehr wohl, daß bei „offener Tür“ — nicht hochschulmännlichen Geldbaronen - Wirtschaft — seine Produkte Zutritt zum Weltmarkt haben. (Schr gut und sehr richtig. Ann. der Red.) Dori wird er für seine im Schwelge seines Angeführtes erworbenen Produkte die ihnen ge-

Winkler, den 28. Aug. 1912.

Berter Courier:

Das ist heute wieder einmal regnet, kommt man zum Schreiben. Das Getreide-Schneiden ist hier nun so ziemlich beendet, aber mit dem Treiben will es noch nicht so recht vorwärts gehen. Das Wetter ist immer noch nicht sehr zum Trocknen.

Winkler, den 28. Aug. 1912.

Berter Courier:

Das ist heute wieder einmal regnet, kommt man zum Schreiben. Das Getreide-Schneiden ist hier nun so ziemlich beendet, aber mit dem Treiben will es noch nicht so recht vorwärts gehen. Das Wetter ist immer noch nicht sehr zum Trocknen.

Ein unübertreffliches Gespann für das Dreschen.

Eine bessere Dreschmaschinen-Kombination als wir sie den westkanadischen Farmern offerieren, gibt es gar nicht. Nehmen Sie unsere regulären Fairbanks - Morse Oil Tractor und den Farquhar Separator und Sie haben eine ideale Dreschmaschinen - Kombination.

Der Fairbanks-Morse Oil Tractor ist bereits gut bekannt in ganz Canada und leistet viele gute Dienste auf den Feldern in West-Canada. Es war nur noch nötig, einen passenden Separator zu finden. Eine Maschine, die in jeder Beziehung dem Fairbanks-Morse Oil Tractor gleichwertig ist. Dies war wichtig, denn wir müssen für den von uns einmal gewählten Separator einsehen können. Endlich nach langen, gewissenhaften Proben, wählten wir den Farquhar Separator und bieten denselben, zusammen mit den Fairbanks-Morse Oil Tractor, als eine hervorragende Dreschmaschinen-Kombination an. Wenn Sie sich nach einer Dreschmaschinen Ausrüstung umsehen, die die schwere Arbeit, mit fast gar keinen Scherereien, zu tun imstande ist, dann wählen Sie einen

Fairbanks-Morse Oil Tractor und Farquhar Separator.

Beide werden verkauft mit der Fairbanks-Morse absoluten Garantie, welche gegen alle Defekte in Material und Fabrikation verfährt. Lassen Sie uns Ihnen illustrierte Prospekte senden, die Informationen über beide Maschinen enthalten. Füllen Sie den untenstehenden Kupon aus und senden Sie ihn an unsere nächste Geschäftsstelle, woraufhin Sie die Prospekte sofort erhalten werden.

The Canadian Fairbanks-Morse Co. Limited
Winnipeg Saskatoon Calgary
Montreal St. John Ottawa Toronto Vancouver Victoria

Wir fabrizieren

Fairbanks-Morse Del-Traktoren, 15-30 und 30-60 Pferdekraft
Gasolin-Maschinen aller Typen, bewegliche und feste, 1 bis 500 Pferdekraft.

Binder-Maschinen, für alle Marken von Bindern geeignet.
Scher-Maschinen, 1 und 4 Umbrungen, 1 bis 6 Zylinder.
Ganz- und Kraft-Pumpen für alle Zwecke.
Gräbenwägen auf Rädern und ohne Auslastung.

Kupon R. C. 9-12

(Senden Sie an unsere nächste Geschäftsstelle)

The Canadian Fairbanks-Morse Co., Limited
Bitte senden Sie Katalog über Ihre

Name _____
Adresse _____